

KMW sollte kein zweites Datteln riskieren

KoMa: „Wir kämpfen auch noch drei weitere Jahre“

Mainz, 27.9.2009. Die Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) warnt die KMW im Vorfeld der morgigen Aufsichtsratssitzung eindringlich davor, ihr Kohlekraftwerks-Projekt fortzusetzen. Unabhängig von der schwierigen bis unmöglichen Finanzierung sieht KoMa vor allem im Genehmigungsverfahren weitere unüberwindbare Hürden auf die KMW zukommen.

„Die KMW wäre sehr schlecht beraten, würde sie weiter planen, auf Basis von Teilerrichtungsgenehmigungen ihr Kraftwerk zu bauen“, warnt KoMa-Vorstand Christoph Wirges. Er weist in diesem Zusammenhang auf die neusten Entwicklungen beim im Bau befindlichen Kohlekraftwerk Datteln hin. Dort haben Kohlegegner vor Gericht belegen können, dass bei der Genehmigung des Projektes grundlegende Voraussetzungen nicht gegeben waren. Das Gericht entschied zunächst Anfang September, dass der Bebauungsplan fehlerhaft sei, Mitte September wurde der erste Teilbaustopp verhängt und am vergangenen Donnerstag eine weitere, bereits erteilte Teilbaugenehmigung zurück gezogen. Die Baustelle muss nun praktisch komplett eingestellt werden, es ist von Kosten in Höhe von 1,5 Millionen Euro pro Tag die Rede. Viele Beobachter halten es für wahrscheinlich, dass EON die Bauarbeiten nie wieder aufnehmen darf, sondern das halb errichtete Kraftwerk wieder zurück bauen muss.

Wirges: „Die KMW sollte spätestens jetzt gewarnt sein: Baut sie wie EON ohne rechtskräftige Bau- und Betriebsgenehmigung, tut sie dies auf eigenes Risiko. Anders als EON wird die KMW ein solches Desaster nicht verkraften können. Wir sind erstaunt darüber, welch hohem Risiko die KMW-Vorstände ihr Unternehmen aussetzen.“

KoMa feiert am morgigen 28. September sein dreijähriges Bestehen. In der BI ist man entschlossen, im Zweifel drei weitere Jahre gegen das Mainzer Kohle-Projekt zu kämpfen um es, in welcher Phase auch immer, zu kippen.

Doch so weit muss es nicht kommen: Laut OB Beutel arbeitet die KMW an einem „Plan B“, der nach Verständnis von KoMa ein Alternativ-Konzept zu Kohle sein wird. Auch im Stadtparlament fordern mittlerweile alle Fraktionen einen Umstieg auf erneuerbare Energien und den Weiterbetrieb des existierenden, hochmodernen GuD-Kraftwerks. Die KMW sollte die Chance erkennen, bei einem alternativen, klimafreundlichen Konzept endlich wieder Öffentlichkeit und Politik an ihrer Seite zu wissen.